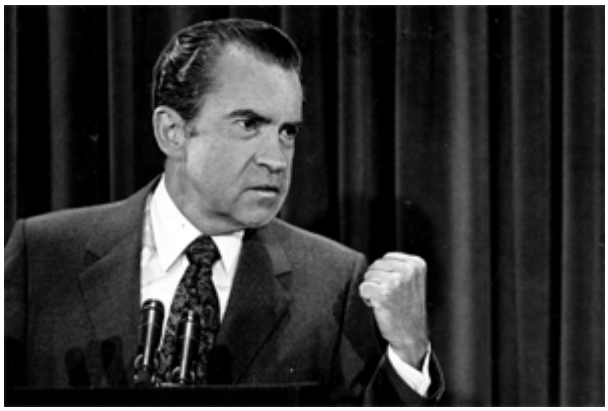
Was lief 1971 schief?

25.08.2020 | Jan Nieuwenhuijs

Die letzten Überbleibsel des Goldstandards wurden im August 1971 abgeschafft, als der US-Präsident Richard Nixon beschloss, das Goldfenster zu schließen (Ausländer konnten beim Finanzministerium Dollar nicht länger gegen Gold eintauschen). Von 1945 bis 1971 wurde der US-Dollar durch Gold gedeckt und diente unter einem System namens Bretton Woods als Weltreservewährung.



Der "Nixon-Schock" - wie die einseitige Aussetzung von Bretton Woods oftmals bezeichnet wird - brachte eine Welle der Veränderung für Wirtschaften und Gesellschaften auf der Welt mit sich, da alle nationalen Währungen von diesem Zeitpunkt an keinen Anker mehr besaßen. Fiatwährungen konnten unbegrenzt erschaffen werden. Um die Veränderungen seit 1971 zu verstehen, habe ich mich dazu entschieden, ein Interview mit den beiden Gründern der Webseite "WTF Happened in 1971?" zu führen.

Auf der Homepage finden Sie eine Sammlung von Charts, die eine unglaubliche Veränderung um 1971 herum zeigt. Die Gründer der Webseite sind Ben und Collin aus den USA und ich hatte wirklich Spaß dabei, mich mit ihnen zu unterhalten.

***Jan**: Also, wer seid ihr zwei? Was ist eure Hintergrundgeschichte?*

Ben: Mein Hintergrund ist ziemlich vielfältig. Ich habe eine Menge Interessen, eine Menge Hobbys. Ich habe einen 3D-Grafik-Hintergrund und keine wirtschaftliche Vorgeschichte, interessiere mich jedoch seit kurzem für Volkswirtschaftslehre. Ich bin die Art von Person, die sich einer Sache voll und ganz verschreibt, wenn sie sich für etwas interessiert. Wir haben offensichtlich diesen Kaninchenbau für uns entdeckt und der Großteil basiert auf unseren Recherchen über Geld und Geldpolitik.

***Jan**: Wie wurde Ihr Interesse für Volkswirtschaftslehre geweckt?*

Ben: Ich begann, mich dafür zu interessieren, weil ich Bitcoin interessant fand. Ich versuchte Bitcoin zu verstehen, doch erkannte, dass ich nicht wirklich verstand, was Geld war. Und das setzte die Beantwortung einer Menge Fragen über die Geschichte des Geldes, seinen Aufstieg und dessen Zweck für die Gesellschaft voraus.

***Jan**: Dieselbe Frage noch einmal an Collin.*

Collin: Nun, wir beide sind Amateure der österreichischen Volkswirtschaftslehre. So würden wir uns selbst wahrscheinlich definieren. Keiner von uns hat eine formelle Ausbildung im Finanzwesen, Geschäftswesen oder der Volkswirtschaftslehre, was uns auf vielerlei Art zum Vorteil gereicht hat. Wir mögen es einfach, Fragen zu stellen und - während wir weiterhin Fragen stellen - identifizieren, was wir für die grundlegenden Prinzipien der Volkswirtschaftslehre halten. Wir realisierten, dass dies die beste Möglichkeit für die Leute ist, zu lernen: Indem zuerst Fragen gestellt werden, anstatt direkt mit einer Schlussfolgerung zu beginnen.

***Jan**: Was brachte euch dazu, die Webseite über die wirtschaftlichen Entwicklungen aufzubauen, die 1971 begannen?*

Ben: Indem wir von der Geschichte des Geldes lernten, entdeckten wir den Nixon-Schock und das Ende des Vertrags von Bretton Woods. Wenn Sie beispielsweise dessen Wikipedia-Seite öffnen, dann finden Sie einige Charts, die sich auf unserer Webseite befinden.

Ich fand diese Charts faszinierend, da sie eine wichtige, grundlegende Veränderung in unserer Gesellschaft zeigen. Damit gingen einige interessante Daten einher, die zu dieser Zeit [1971] explodierten und wir begannen immer mehr dieser Charts zu sammeln. Wir wünschten uns eine Art Archiv, in dem wir diese Charts für die Leute sammeln könnten. Und so wurde das Meme geboren. Es war Collins Idee, einfach die Frage zu stellen: Was zur Hölle ist 1971 passiert?

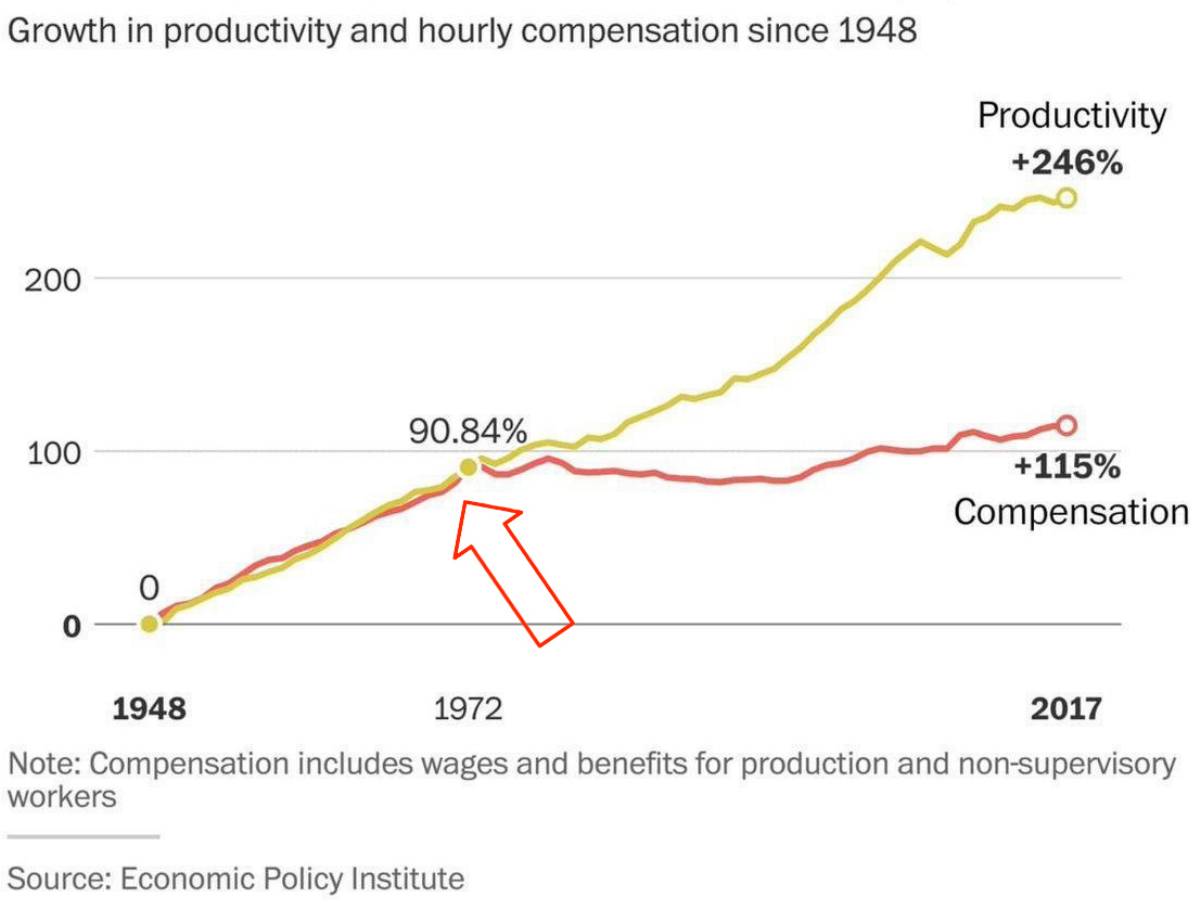
***Jan**: Was würdet ihr als die wichtigsten Entwicklungen bezeichnen, die seit 1971 stattgefunden haben?*

Collin: Die Erhöhung der Geldmenge - doch dafür ernten wir eine Menge Kritik. Die Leute sagen: "Oh, ihr beachtet nicht die vielen regulatorischen Veränderungen oder die soziokulturellen Veränderungen, die in derselben Zeitspanne stattfanden und einige der Auswirkungen zweiter und dritter Ordnung auslösten, die zu diesem Datenpunkt 1971 beigetragen haben." Wenn Sie sich mit uns hinsetzen würden, dann würden wir Ihnen erzählen, dass die Geschichte viel weiter zurückgeht. Wir würden bis 1944 und 1933 zurückblicken und die Great Depression in Amerika im Jahr 1929 betrachten.

Wir würden bis zur Erschaffung der Federal Reserve 1913 zurückblicken und dann idealerweise zurück zur Geburt der Fiatwährungen in den Vereinigten Staaten zurückkehren, bevor die USA überhaupt ein Land waren. Wir würden einen Blick auf frühere Fiat-Experimente werfen, zum bimetallischen Standard zurückkehren und den Vorgang des Münzabriebs unter Lehnsherren betrachten. Die Geschichte beginnt offensichtlich nicht im Jahr 1971, doch das ist sicherlich der Zeitpunkt, an dem ein Wendepunkt in den Daten auftaucht, auf den man deuten und sagen kann: "Hey, sehen Sie, was hier passiert ist. Alles hat verrückt gespielt."

Wir schreiben die Erhöhung der Geldmenge grober Fehlinvestition zu. Fehlinvestitionen die fortgesetzt und nicht liquidiert werden können. Auf eine derartige Art und Weise, dass dies zu Problemen zweiter und dritter Ordnung innerhalb unserer Gesellschaft führt, die verschlimmert werden, während diese Blase weiterhin wächst; und die Liquidierung der Fehlinvestitionen wird weiter aufgeschoben.

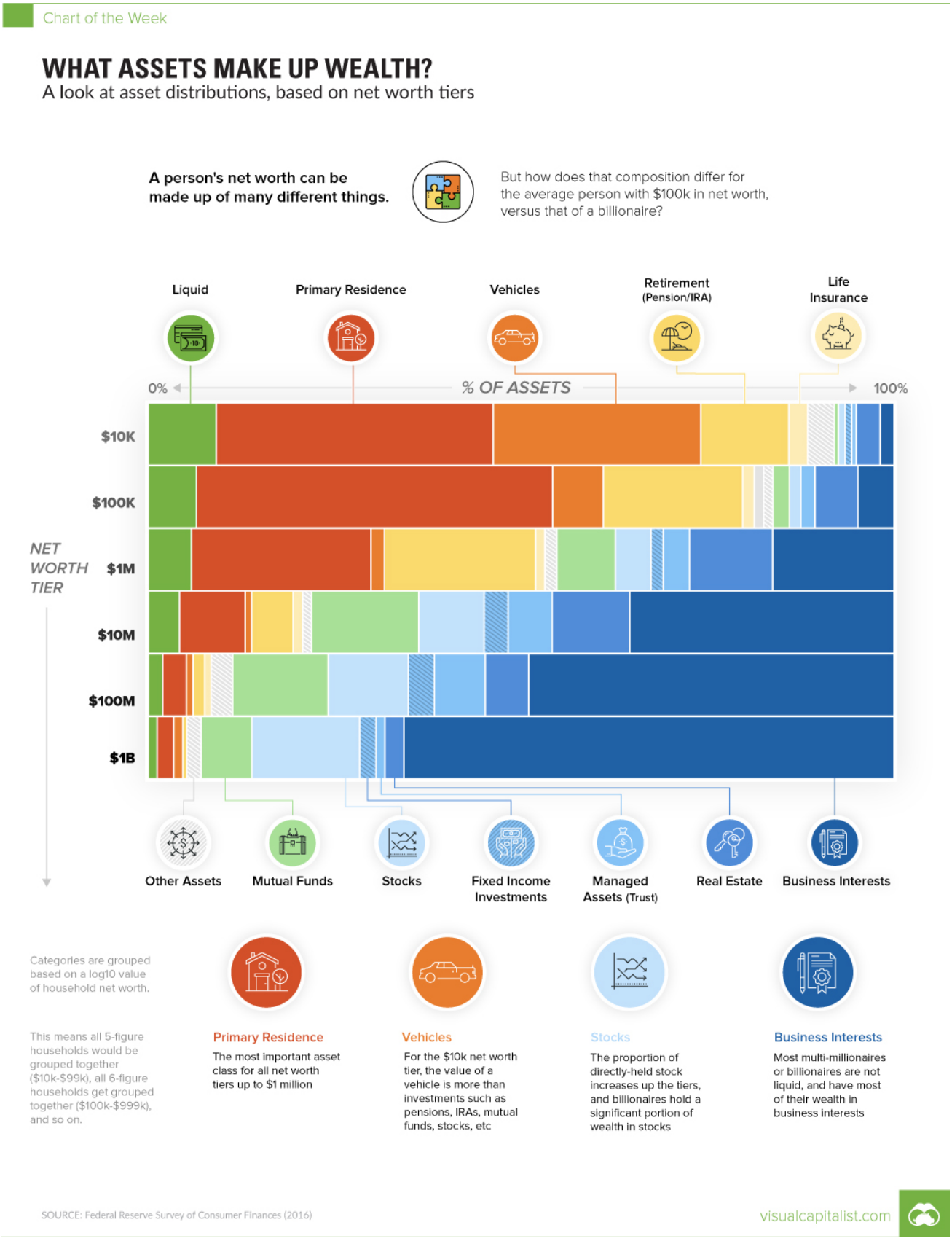
***Jan**: Auf eurer Webseite handelt der erste Chart, den ich sehe, von Ungleichheit. Wie knüpft das, was Sie gerade erklärt haben, an Ungleichheit in der Gesellschaft an?*



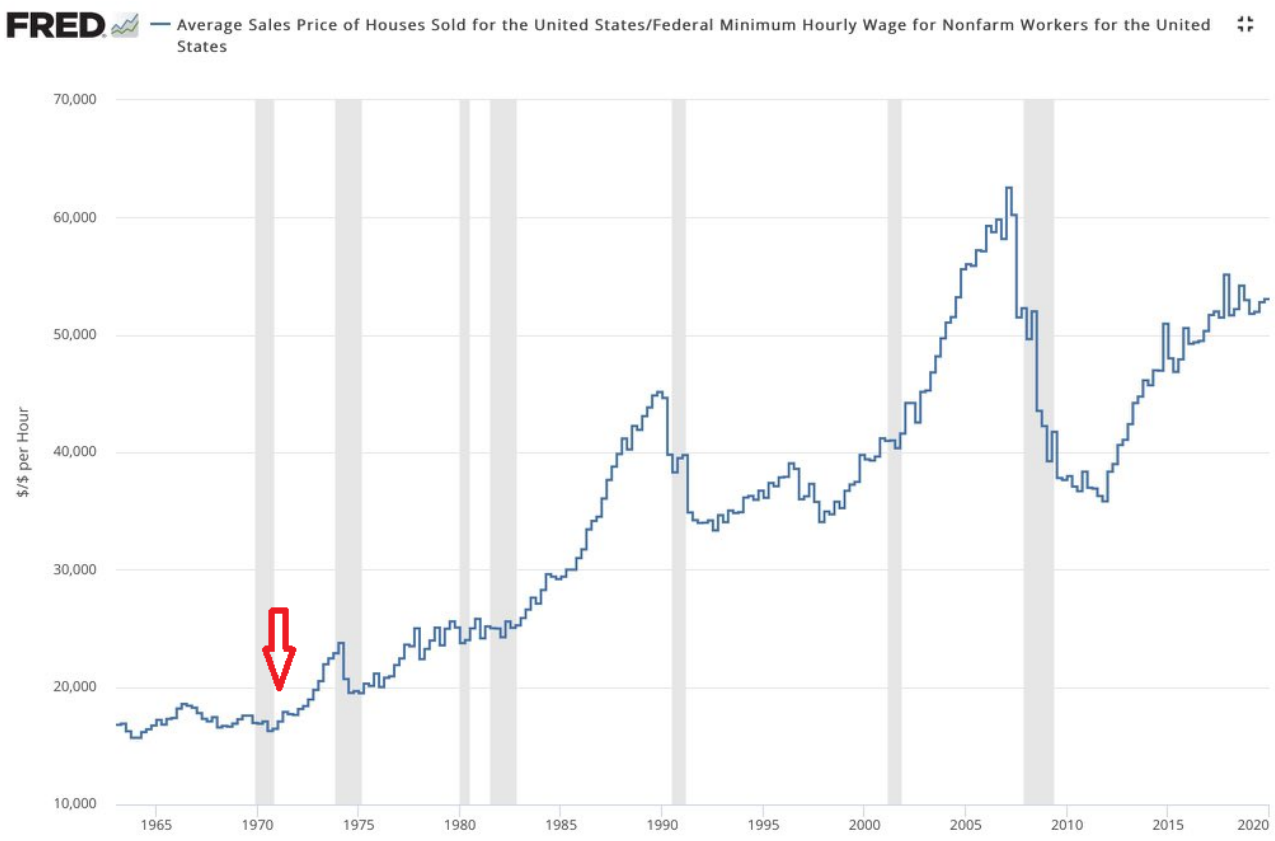
Ben: Ich denke, der größte Treiber der Ungleichheit ist die Finanzassetinflation, die direktes Resultat der Geldmengenerhöhung ist. Wenn man die Geldmenge erhöht, wird man die Kosten von Assets wie beispielsweise Aktien erhöhen. Und der Verfall der Geldhaftigkeit des Geldes - da der Wertanlage-Aspekt des Geldes wichtig ist - führte dazu, dass die Gesellschaft Finanzvermögenswerte als Geld verwendet, wie eben Aktien und Immobilien.

Viele Menschen halten ihren Reichtum in Form von Finanzvermögenswerten und jeder Finanzberater wird Ihnen sagen: "Halten Sie keine Dollar als Wertanlage." Der disproportionale Zugang zu Finanzvermögenswerten verursacht eine Reichtumshierarchie innerhalb der Gesellschaft, da die Armen weniger Zugang zu Finanzassets als Prozentsatz Ihres Reichtums haben also die Reichen.

Hier ist ein Chart, der auf verschiedenen Reichtumsniveaus zeigt, welchen Prozentsatz Ihres Reichtums ein Auto beispielsweise ausmacht. Für diejenigen, die wenig Einkommen besitzen, macht ein Auto einen deutlichen Teil ihrer Vermögenswerte aus.



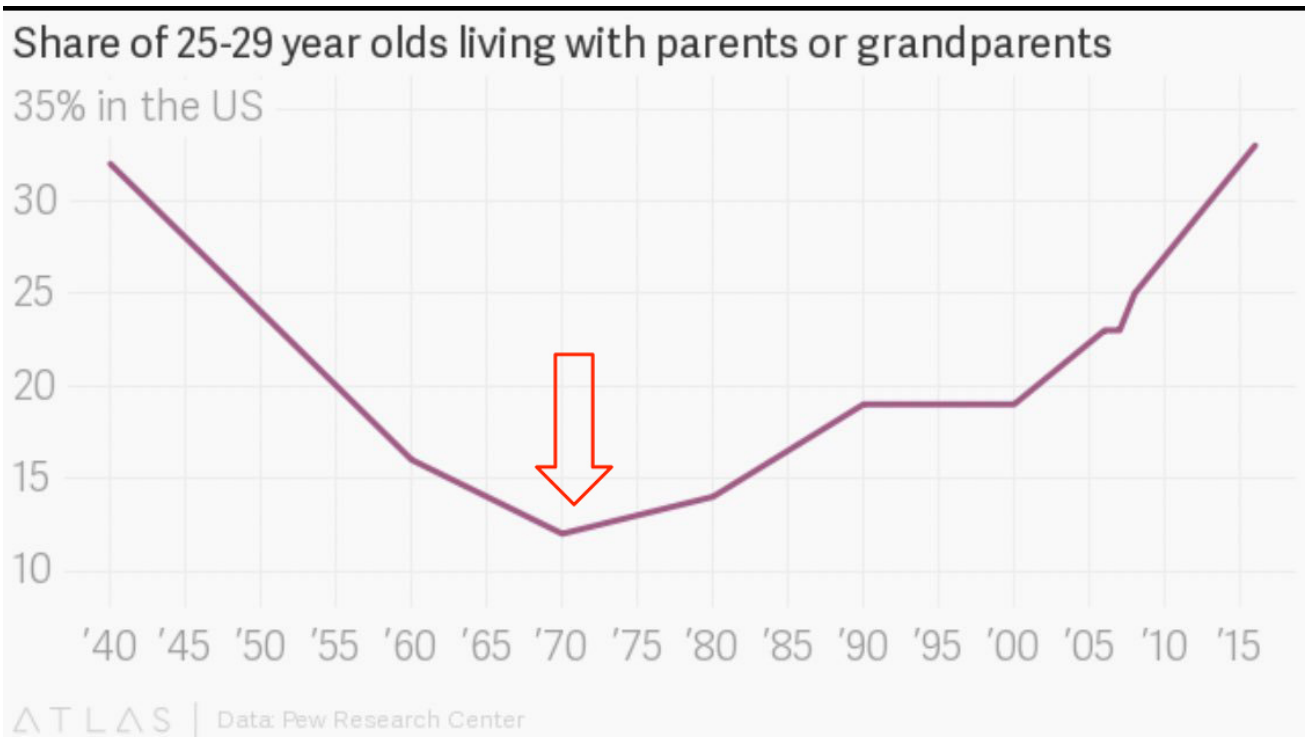
Doch ein Auto ist ein Asset, das an Wert verliert. Doch die Reichen halten 95% ihres Reichtums in Finanzvermögenswerten, die aufgrund Geldmengenerhöhung an Wert gewinnen und ihr Auto macht nur einen kleinen Teil ihres Reichtums aus. Aktien werden sehr disproportional von den Reichsten gehalten. Etwa 10% der Bevölkerung halten 84% aller Aktien. Diese Dynamiken haben die Gesellschaft entzweit und die Mittelschicht ausgehöhlt.



***Jan**: Aktuell herrschen eine Menge gesellschaftliche Unruhen in den Vereinigten Staaten. Denken Sie, dass dies mit den Themen zusammenhängen könnte, die wir hier besprechen?*

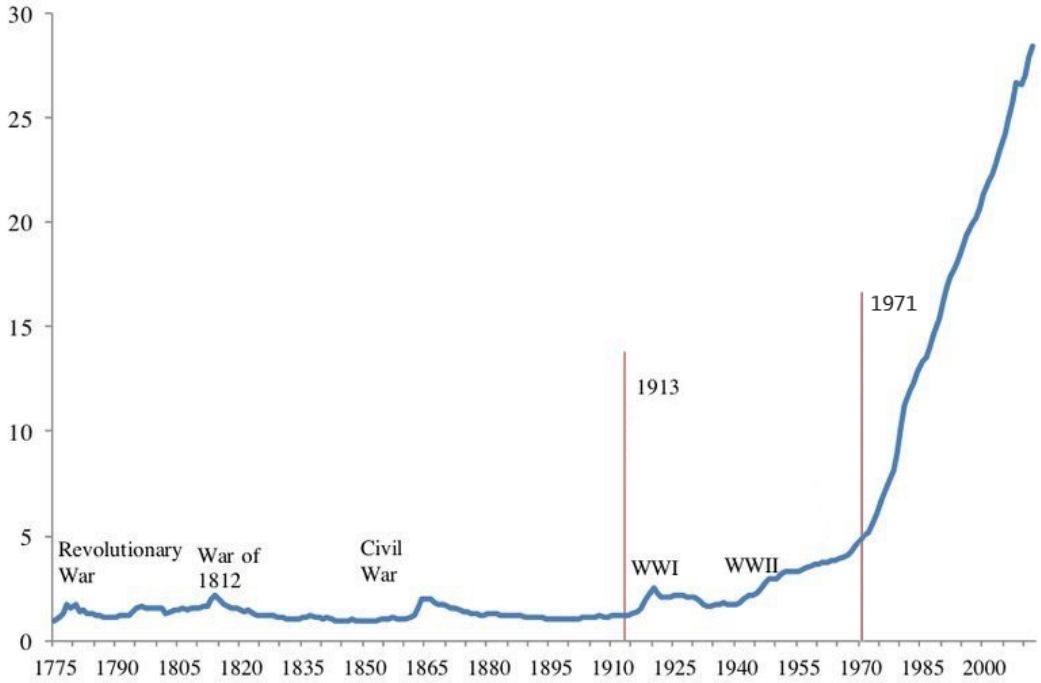
Ben: Ja.

Collin: Die Leute verinnerlichen nicht warum, doch verstehen, dass die Dinge falsch laufen. Sie verstehen das instinktiv. Unsere Generation [die Millenials], oder die Jüngeren, die der "Intrige der Finanzvermögenswertinflation" nicht ausgesetzt sind, beginnen ihre Leben mit einem Nachteil.



Für sie ist es viel schwerer, Bildung zu erhalten, schwerer an Assets zu kommen, die durch Inflation an Wert gewinnen - wie Häuser oder Aktien - und arbeiten mit einer an Wert verlierenden Währung, um ihren Reichtum kurzfristig aufrechtzuerhalten und eine Basis für sich selbst aufzubauen.

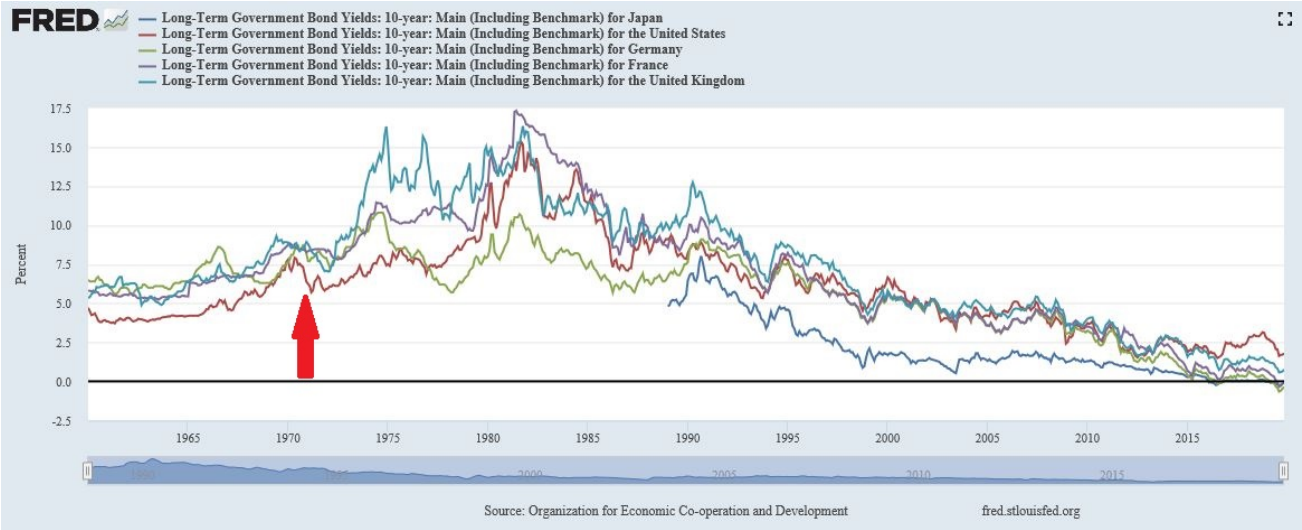
Figure 1. Consumer Price Index, United States, 1775-2012
(level, 1775=1)



Sources: Bureau of Labor Statistics, Historical Statistics of the United States, and Reinhart and Rogoff (2009).

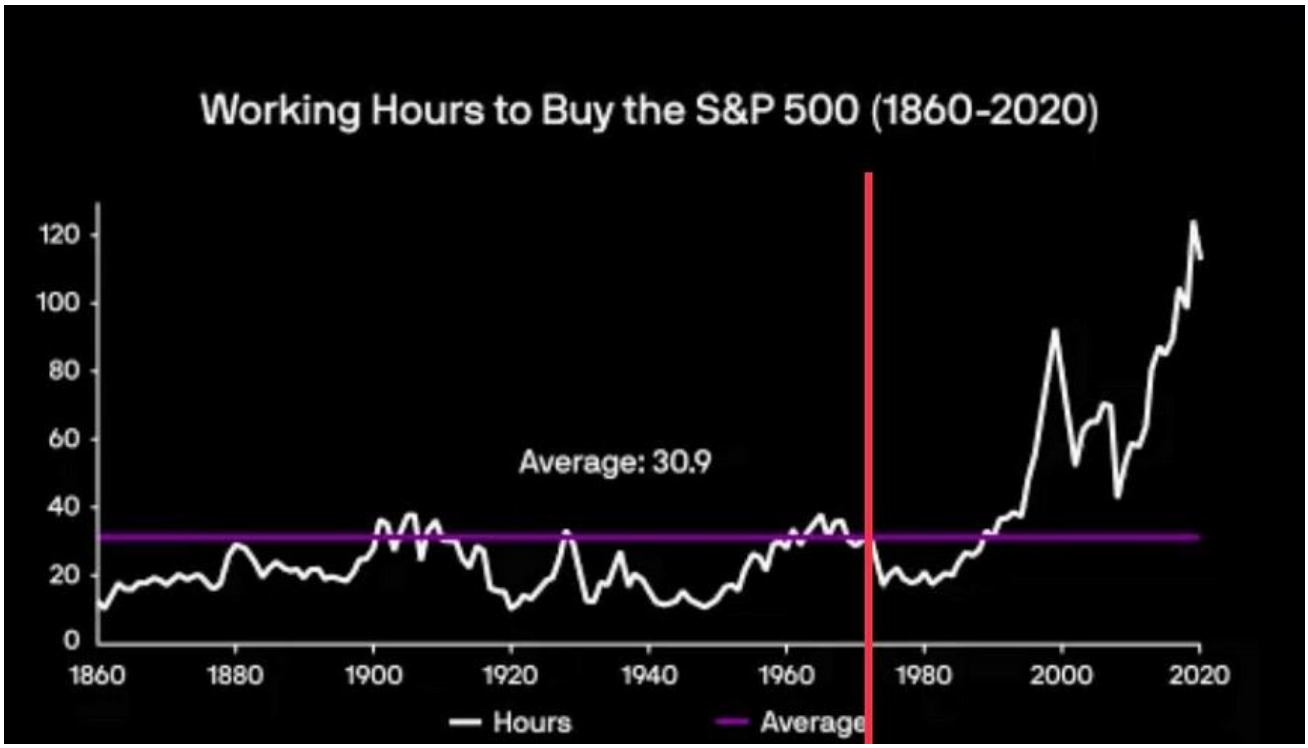
Und aufgrund der künstlich niedrigen Zinsen, die von den Zentralbanken seit Ende der 1980er Jahre in den

USA beibehalten wurden, haben wir zudem eine große Störung in der wirtschaftlichen Kalkulation beobachtet. Die Zinsen wurden kontinuierlich künstlich nach unten gedrückt, trotz der Tatsache, dass es nicht die Art von Kapitalansammlung gibt, die an einem freien Markt die Zinsen üblicherweise nach unten gedrückt hätte. Wir beobachten, wie diese Zahl künstlich von den Zentralbanken nach unten gedrückt wird.



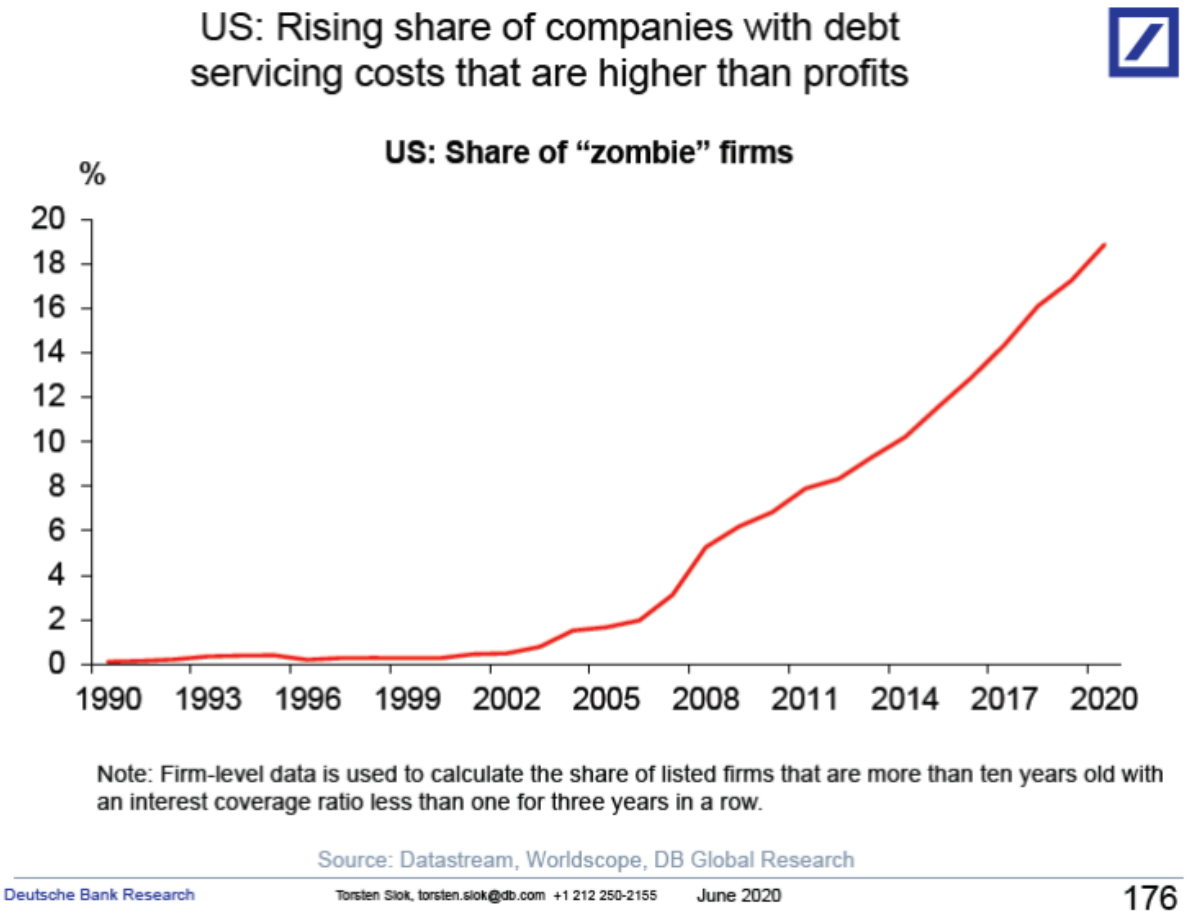
Sie sehen, wie die Wiederbeschaffungskosten von Assets die Wiederbeschaffungskosten von Kapital ersetzen. Kapital ist für einige Unternehmen so billig, dass sie stärker finanziell bezuschusst werden, Kredite aufzunehmen und dieses dann dazu verwenden, den Kurs ihrer Aktien zu erhöhen, anstatt die Nachfrage der Verbraucher zu bedienen. Und das ist der Grund, warum Unternehmen in Amerika, die sehr Bargeldreich sind, Kredite aufnehmen, um ihre Aktien zurückzukaufen, damit sie den Wert ihrer Assets boosten können, anstatt Kapital als Unternehmer zu verdienen - wie die Welt an einem freien Markt eigentlich funktionieren sollte.

***Jan**: Aktuell scheint es für mich so, als wäre die einzige Sache, die die Wirtschaft am Laufen hält, die nächste Blase. Würdet ihr dem zustimmen?*



Collin: Ja, es ist eine Feedbackschleife, bei der Liquidität in das System gepumpt wird, um Liquidierung von Fehlinvestitionen zu verhindern. Doch während diese Liquidität das System betritt, wird mehr Fehlinvestment geschaffen und die Blase wird größer.

Ben: Das ist der Gedanke von Zombie-Unternehmen und der Zombie-Wirtschaft, die Sie sicherlich kennen. Das sind die fehlinvestierten Unternehmen, die längst bankrott sein müssten, wenn es da nicht die Nullzinskredite geben würde, die sie am Leben erhalten. Das ist zerstörerisch für die Wirtschaft, da diese eigentlich liquidiert werden sollten.



Collin: Wenn man den Konjunkturzyklus betrachtet, dann erkennen Sie, dass derartige Dinge ziemlich vorhersehbar sind. Sie verlaufen tendenziell in einem 10-Jahreszyklus. Aktuell schreibt jeder unseren derzeitigen Wirtschaftsabschwung der Pandemie zu und meint: "Niemand hätte die Coronavirus-Krise vorhersehen können." Hätte man den Finanzmärkten jedoch vor Corona Aufmerksamkeit geschenkt, so hätte man Warnsignale beobachten können, dass Störungen aufzutreten begannen.

Sie haben sicherlich den Meltdown der Repo-Märkte in den Vereinigten Staaten mitverfolgt. Finanzinstitutionen entschieden sich für Zinsen auf exzessive Reserven bei der Fed, anstatt am Repo-Markt teilzunehmen. Und das macht an einem Markt, an dem Gewinn zu machen ist, keinen Sinn. Das sind Warnsignale. Man beobachtete die Invertierung der Renditekurve am Staatsanleihemarkt und die extrem niedrige Arbeitslosenrate.

Dies sind Warnsignale durch das eigene Zugeständnis der Fed einer möglichen Rezession innerhalb 12 bis 18 Monate. Und aufgrund der fehlenden Aufmerksamkeit für diese wirtschaftlichen Prinzipien glaubt die Öffentlichkeit, dass dieser wirtschaftliche Abschwung alleine durch die Forderungen der Regierungen und Unternehmen verursacht wurde, dass die Leute zu Hause bleiben und nicht arbeiten sollten. Anstatt dies den Konjunkturzyklen zuzuschreiben, die unter dieser expansiven Geldpolitik immer auftreten.

***Jan**: Denken Sie, dass es eine starke Lobby von der Bankenbranche geben wird, dieses System so beizubehalten wie es ist? Denn beispielsweise können wir auch auf Deregulierung hindeuten, die Probleme*

verursacht hat. Doch vielleicht wurde dies von speziellen Interessensgruppen beeinflusst, was seit 1971 möglich war, weil es seitdem keinen Anker zu Gold mehr gibt.

Ben: Das ist es. Ich denke tatsächlich, dass dies eines der größten Missverständnisse bezüglich der Daten auf unserer Webseite ist. Es gibt eine Version unserer Webseite, die genau das tut, was wir auch tun, doch sie beschreiben 1980, Ronald Reagan und Deregulierung als Ursache. Und das finde ich faszinierend. Das ist das Gegenteil von dem, was wir glauben. Ich glaube, dass Deregulierung eine gute Sache wäre, wenn wir hartes Geld hätten. Doch da wir weiches Geld haben, verursacht diese Deregulierung Probleme - nicht die Deregulierung an sich.

***Jan**: Die Ursache ist also die Erhöhung der Geldmenge durch die Zentralbanken?*

Collin: Wir schreiben die Zentralbanken oftmals den Lehnsherren zu, die Münzen abgerieben und die Währung dann zu ihrem Nennwert zurück in Zirkulation gebracht haben. Wenn Sie Dinge wie den Cantillon-Effekt studiert haben, dann wissen Sie, dass diejenigen, die am wenigsten von den Druckerpressen entfernt sind, am meisten Profit aus der Erschaffung neuer Währung ziehen. Und das ist absichtlich, das muss so funktionieren. Wenn man den nominalen Währungswert jeder Person zeitgleich flächendeckend gleichmäßig erhöhen würde, dann würde sich nichts verändern. In der expansiven Geldpolitik wird die relative Kaufkraft bestimmter Gruppen stärker beeinflusst als andere, oder man verteilt Reichtum neu und die expansive Geldpolitik bewirkt effektiv gar nichts.

***Jan**: Die Antwort ist also, dass es uns ohne Zentralbanken besser ergehen würde?*

Collin: Absolut.

Den vollständigen Podcast finden Sie hier.

Wenn Ihnen dieser Artikel gefallen hat, dann können Sie den ursprünglichen Autor auf The Gold Observer unterstützen oder den englischen Newsletter abonnieren.

© Jan Nieuwenhuijs
The Gold Observer

Dieser Artikel wurde am 30. Juni 2020 auf www.voimagold.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/456344--Was-lief-1971-schief.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.